

die Einheit des Reiches zu fördern: das war der leitende Gedanke, der sich durch alles zog, was er unternahm. Mitten aus großen Plänen einer Umseglung und Einnahme Arabiens, das allein vom westlichen Asien noch dem Reiche fehlte, wurde der von allen Völkern, selbst von den Römern, durch Gesandte beschickte große König, dessen Kräfte durch die ungeheure Arbeitslast und durch Unmäßigkeit im Weingenuß aufgerieben waren, zu Anfang Juni 323 in Babylon durch ein tödliches Fieber abgerufen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die Diadöchen.

a. Die Nachricht vom Tode des großen Königs erweckte in Hellas den begreiflichen, den einzig möglichen Wiederhall: den allgemeinen Wunsch nach Abschüttelung des makedonischen Joches. Die Athener riefen den Demosthenes zurück und stellten, mit den Ätolern, Akarnänen, Lokrern, Phokiern und Thessaliern verbündet, ein stattliches Bürger- und Söldnerheer unter dem tapfern Leosthenes ins Feld, der den als Reichsverweser von Alexander in Europa zurückgelassenen Antipater bei Herakleia am Öta besiegte und in Lämia am malischen Meerbusen einschloß (daher lämischer Krieg), 323. Ein Entsatzversuch des Leonnätos wurde nach Leosthenes' Tod von dessen Nachfolger Antiphilos abgewehrt; mittlerweile entkam aber Antipater und erfocht, durch frische Truppen verstärkt, den Sieg bei Krannon in Thessalien (August 322), worauf sich der Bund sofort aufzulösen begann. Alle Teilhaber außer den tapfern Ätolern unterwarfen sich und übergaben die Leitung ihrer Angelegenheiten an makedonisch gesinnte Oligarchen; Athen mußte eine Besatzung einnehmen, und Demosthenes gab sich auf der Insel Kalaurëia bei Ägina selbst den Tod, um nicht in die Hände der makedonischen Schergen zu fallen.

b. Alexander hinterließ bei der Plötzlichkeit seines Todes keinerlei ausdrückliche Bestimmung darüber, wer nach seinem Tode die Regentschaft führen solle, bis das von Roxane erwartete Kind — sie gebar bald hernach einen Sohn, Alexander II., Ägos — erwachsen sei. Deshalb übernahm Perdikkas,